

Stalker – Shadow of Chernobyl

Der Solitär

Part 2

Die leisen weil entfernten Laute der Raben selbst waren schlecht zu hören, denn der Wind, er durch das dunkle Tal fuhr, war heute ungewöhnlich stark. Beide Männer trugen ihre Masken und die Mäntel zugeknöpft bis obenhin, als sie zur Straße 23 gingen. Hinter sich ließen sie ein mittelschweres Blutbad, bei dem mehrere mutierte Ratten und einige dumme Räuber die Hauptrolle spielten. Grim guckte seinen Begleiter unmerklich an. „Junge! Hat der eine ruhige Hand und Disziplin.“, dachte sich Grim und blies sich noch mal in Erinnerung, wie Gorick sein Gewehr angelegt hatte und einfach mit jeder Krümmung seines Zeigefingers mehr Leben gefordert hat als eine Anomalie an einem verdammt guten Tag. „Du bist gut an deiner Waffe, Junge!“, sprach Grim im Plauderton. „Kann sein!“, antwortete der Pfadfinder knapp. Die Art und Weise sprachen in Grim zwei Gefühle an. Das erste war eine kleine Überlegenheit, weil er wusste, der Pfadfinder hat sich vom Alter und dem Grad der Erfahrung seitens Grim einschüchtern lassen. Auf der anderen Seite war es ein Gefühl der Unsicherheit, denn der Pfadfinder ließ es sich sonst nicht anmerken. „Warst du schon mal auf der Straße 23“, fragte der Solitär arglos. „Nicht das ich wüsste. Warum?“, erwiderte der Pfadfinder lasch. „Ooch, nur so!“, schloss der Stalker. Sie schritten eine zeitlang durchs Unterholz und kamen an einem merkwürdig verrenkten Baum vorbei, der seine tentakelähnlichen Äste zum Himmel reckte. Der Solitär behielt den Bau, der sich drunter befand, gut im Auge. Ihm waren schon vorher Spuren von Fleshs aufgefallen, aber auch Anzeichen, dass sie in der Nähe lauern könnten. „Nun, die Straße 23 gilt als Novum!“, ergänzte Grim seine vorherige Frage. „Wie...?“, fing Gorick an, aber Grim schnitt ihm das Wort ab. „Sie befördert nicht nur Menschen von A nach B sondern auch in den Tod! Dort gibt es mehr Lutscher als im Dorf bei den Militärlagern. Es ist Mutantengebiet, alles klar?“ Der Pfadfinder Gorick schluckte und nickte unmerklich. Sein klares Glasvisiert zeigte Erwartung in seinen Augen.

So schritten sie aus dem Gebiet der Fleshs und stiegen über einen kaputten Zaun, durch mehrere Büsche und über eine verwitterte Mauer und standen schließlich auf der Straße 23, direkt vor dem Tor in eine gefährlichere Region. „Alles überprüft?“, fragte der Solitär, ohne auf Gorick zu achten. Dieser nickte knapp. „Dann los!“, befahl Grim. Beide Männer gingen ihrem Schicksal entgegen...

Die Straße 23 war trostlos und leer. Das einzige Highlight war ein Jeep am Wegesrand, dem alles Gummi fehlte. Es fiel Grim deshalb auf, weil er sah, dass der Reifen dran war, nur eben kein Gummi. Auch die Scheibenwischer waren skelletiert. Grim wollte sich vergewissern und brach die Tür auf. „Jemand schließt ab?“, entfuhr es ihm verwundert. Gorick, der bislang Wache stand regte sich. „Was?“, flüsterte er, die Augen immer auf einen möglichen Feind gerichtet. „Berufskrankheit!“, erklärte Grim knapp. „Wenn man öfters allein unterwegs ist, leidet die Psyche leicht und man beginnt Marotten zu entwickeln.“ Gorick lächelte leicht. Das erste Mal, empfand Grim, seit sie aufeinander trafen. Innen im Wagen war alles bis auf das Metall und Glas weg. Der Solitär überlegte. Alles Essbare war weg, dass schoss ihm durch den Kopf, auch wenn es nicht so sein könnte.

Sie schritten weiter. Nach einiger Zeit kamen sie an einer Kreuzung an. Rechts war ein Schild, welches mit einem Totenkopf versehen war. „Dort geht es zum Reaktor!“, sagte Grim

absolut trocken. „Dorthin...“, zeigte er mit dem Lauf seiner Pistole, „Dorthin geht es zum Treffpunkt.“ Gorick nickte leicht, aber auch Grim schaute nun unter das Schild und sah ein Skelett liegen. Irgendwas war allerdings anders. Überall war der Schutzanzug zerfetzt und die Knochen sahen zu blank poliert aus. Selbst für Ekelstandards wie in der Zone. „Was zum...“, stammelte Gorick, aber Grim war schon Richtung Treffpunkt unterwegs. „Komm schon Junge! Eine Leiche von Tausenden hier! Kein Grund für eine Andacht! Weiter geht's.“

Der Pfadfinder prüfte seine Waffe und schloss zum Solitär auf. „Etwas ist komisch!“, fragte sich der Wächter selbst. „Kakerlaken!“, sagte Grim im Plauderton. „Mutierte! Zugegeben. Sie nagen alles an und Weg, was ihnen essbar erscheint. Diese Viecher schätzen öfters mal die Abwechslung. Oder meinst du, die Bäume sind deshalb so leer weil die Hundemeuten hier sie mit Hosenbeinen verwechseln?“ Der Pfadfinder zuckte leicht merklich zusammen. „Außerdem“, schloss Grim, „liegen ihre Knochen wahrscheinlich irgendwo in der Wildnis, blank poliert versteht sich.“ Schweigend gingen die Männer nebenher. Eine alte verfallene Bushaltestelle kam ihnen nach einer Viertelstunde ins Blickfeld. Auf der Betonbank, die schon bessere Zeiten gesehen hatte, lag ein Stalker in voller Montur. Sein Kopf ruckte leicht hoch und runter, so als würde er immer wieder aufstoßen. Gorick ging auf ihn zu, die Waffe im Anschlag. „Kamerad!“, flüsterte er, so als wenn er niemanden sonst aufwecken wolle. „Kamerad!“, ging er es noch einmal an. Doch Grim hielt ihn an der Schulter fest und zog ihn zu sich. Er entlud sein Gewehr und bevor Gorick begriff schoss er eine Kugel in die Stirn des Stalkers, dessen Kopf ruckartig nach Hinten schlug. Die Wunde, die die Kugel geschlagen hatte, war ohne Blut, auch die Wand dahinter war relativ trocken. Aber aus dieser Wunde nun und dem gebrochenen Glass der Maske quollen lauter dunkle Flecken. Einige von ihnen plumpsten zu Boden, schienen sich zu sammeln und kamen dann auf die beiden Stalker zu. „Komm!“, rief Grim Gorick ins Gesicht und zog ihn hinter sich her. Sie rannten weg vor einem Schrecken, der Grausamer war als alle Tode der Zone gemeinsam.

Einige hundert Meter weiter, wo die Bäume nicht mehr so kahl waren, gönnten sie sich eine Atempause. Zwischen diversen Keucheinlagen ließ sich der Pfadfinder die Bilder noch mal durch den Kopf gehen. Das Zucken der Leiche, als die ganze Schwärze aus ihm herauskam. Die unmöglichen Proportionen dieser Schädlinge. „Stell dich in ihrem Gebiet länger als Nötig hin und du spürst deine Beine nicht mehr...“ Gorick war sich seiner Unerfahrenheit in diesen neuen Gebieten bewusst und versuchte sie runterzuspielen. „Du hast deine Beine nicht mehr, was?“, ergänzte er. „Genau!“, beendete Grim den Dialog, als er seinem jüngeren Kollegen auf die Schulter klopfte und weiter ging.

„Du weißt eine Menge, nicht wahr?“, ließ Gorick seine Unkenntnis nur noch mehr auftischen. „Ich war schon überall.“, grummelte der Solitär Stalker leise. „Auch wirklich am Reaktor?“, wollte Gorick wissen. Grim schmunzelte. „Kann sein.“, sprach er leise aus. So gingen sie eine gute halbe Stunde weiter. Ohne Wagen war es schwer, hier voranzukommen, aber damit hätte man sie auch meilenweit gehört. Irgendwann gingen sie in die Büsche und gingen scheinbar ziellos umher, bis sie auf einen alten Jägerunterstand trafen. Dort lagerten an einem Feuer mehrere Stalker in Wächteruniform und hießen die beiden Männer willkommen. Der Gesang verstummte nur kurz, um zu Grüßen, schwoll dann aber wieder an, nur nicht mehr ganz so laut, weil ihr Anführer mit den beiden Männern reden wollte. Der Anführer der Wächter, in einem Panzeranzug eingeschlossen, grüßte Grim wie einen alten Freund. Dem Pfadfinder nickte er leicht zu. Grim und der Stalker sprachen in einiger Entfernung miteinander, Gorick ging zum Feuer und ließ sich die Wodkaflasche reichen. „Hallo, Kameraden!“, glückte er, denn er erkannte unter diesen Männern einige seiner Freunde wieder. Aber auch einige wirklich alte Haudegen, Veteranen der Zone, gezeichnet und vernarbt. Dabei fiel ihm auf, dass Grim keine einzige Wunde am Gesicht hatte. Er wirkte für sein Alter noch ziemliche Jung. „Hallo Pfadhauser!“, begrüßte einer der Stalker den Neankömmling. Sie redeten noch

einigen unbedeutenden Kram, bis einer der Veteranen, der bisher schweigend in seine Wodkaflasche geschaut hatte, sich räusperte und das Wort an Gorick richtete. „Sag mal, Pfadfinder, wie ist das so, mit dem Bezwingen des Monolithen herumzuwandern?“ Gorick verstand nicht. „Was heißt hier...“, begann er, aber wurde von einem anderen Veteranen unterbrochen. „Es mag heißen, dass Grim als einziger Stalker aus dem Reaktor wieder rausgekommen ist und den Monolithen gesehen hat. Aber Genaueres weiß man nicht.“ Ein anderer Veteran schloss sich an: „Es mag auch heißen, dass Grim dabei seine Kameraden, mit denen er unterwegs war, einen nach den anderen der Zone geopfert hat, um dieses Ziel zu erreichen. Sein Ruhm baut sich Gerüchten zufolge auf die Seelen seiner Kameraden auf. Und dann kommt er aus diesem verstrahlten Sarg raus und alles was er meint zu finden ist ein in der Hitze flirrendes Ding.“ Gorick hörte sich das alles an. „Hast du noch nie von gehört? Nun, wir sind einfach nur Neugierig, was Sache sei. Gerüchte machen schnell die Runde, weißt du?“ In der Dämmerung krächzte ein undefinierbares Tier einen Laut in die Nacht. „Das sind aber eine Menge Informationen auf einmal.“, zeigte Gorick seine Unkenntnis über seinen Partner. „Er macht auf mich einen erfahrenen und eigenbrötlerischen Eindruck, mehr nicht.“ „Solitär Stalker sind Einzelgänger, nicht so wie wir oder andere Gruppierungen. Es liegt in ihrer Natur, wenn sie überleben wollen, müssen sie eben Schweine sein. Es sind nur Gerüchte. Aber in dieser verrückten Welt klammert man sich eben an alle Neuigkeiten, die einem weiterhelfen oder mal vom eigentlichen Leben hier ablenken.“, begründete einer der Veteranen seine These. Gorick nahm einen Schluck vom Billig Wodka und nahm etwas vom Brot, was Gott sei Dank nicht hier gemacht zu sein schien. Einer der Veteranen lachte auf. „Uns kann es ja scheißegal sein, aber wenn man in dieser Zone sein Leben fristet und nur halb so rumgekommen ist wie er, dann will man alles von diesem Helden wissen um selbst in der Zone zu Überlebensstipps zu kommen, die nicht mal wir wissen.“ „Kinder“ brach der andere Veteran ab „unser Idol kommt hierher. Schluss mit der Beweihräucherung.“

Grim kam mit dem Anführer der Gruppe wieder zum Feuer. Mittlerweile merkte man, dass es kühler wurde. Bald würde es wohl regnen. Eventuell aber auch nicht. In dieser Zone war nichts wirklich sicher. Der Anführer sprach nun die Einsatzpläne ab. „Kameraden, unser Ziel ist die verlassene Fabrik im Norden des Gebiets. Dort ist alles weg. Es gibt dort nicht mal diese verfluchten Knochenpolierer oder verflixte Anomalien. Und gerade das ist das Problem. Wir sollen herausfinden, warum dem so ist. Es ist nicht mit Psi – Kräften zu rechnen, weil wir einfach keine Vorzeichen gesehen haben. Aber was heißt das schon. Strahlung ist dort nicht vorhanden, sodass wir weniger Spritzen und Wodka als geplant einsetzen brauchen. Tut mir Leid für dich, Oleg, aber da wirst du durch müssen!“ Alle Männer bis auf Gorick lachten. Selbst Grim schien Bescheid zu wissen. Gorick fühlte sich wie ein Gelehrter unter Wilden. Wie der Mann im Mond halt. „Spaß beiseite, wir werden in zwei Gruppen agieren. Die Gruppe eins werde ich kommandieren, dort sind dann Wasili, Pjoter, Gänsel und Spieler dabei. Ich übernehme die Führung. Gruppe zwei besteht eben aus Borst, Thomaz, Muskel und unseren Ehrengästen, Grim und Gorick hier. Gorick hat den Schlüssel, Grim passt auf ihn auf. Gruppe eins sondiert die Lage und stürmt das Gebiet, hält oben dann Wache bis Gruppe zwei in den Untergrund geht. Ab da versteckt sich Gruppe 1 im Gebäude, während Gruppe 2 nach dem Tresorraum sucht. Dafür hat Gorick den Schlüssel. Gruppe zwei sucht dort eben nach Hinweisen. Das wäre es dann gewesen, Männer!“, befahl der Anführer im Vorgesetzten Stil.

Als es Dunkel wurde, setzte sich die Gruppe in Bewegung. Sie pirschten sich durch Bäume und Wiesen, erklommen eine Anhöhe und eine Zaunanlage und waren dann direkt vor dem verfallenen Gebäude. Dort sah es aus wie im Rest der freien Welt. Es gab keine augenscheinlichen Anomalien, kein Tier weit und kein Mensch breit. „Hört ihr?“, flüsterte einer der Gruppe 1 in das Com. „Kein Laut von einem Tier.“ „Was für eine Scheiße ist das?“, flüsterte einer der Männer zurück. Gorick sondierte mit seinem Feldstecher die Anlage. Sie

wirkte verlassen. Die Funksprüche ließen ihn in die Wildnis hereinhorchen. Selbst der Wind war anders. Er guckte in Grims Gesicht. Er lächelte zurück. „Großer böser Voodoo!“, gluckste er, als er sich die Maske aufsetzte. Dies taten auch alle anderen. „Fertig?“, fragte der Anführer ohne eine Antwort zu erwarten. „Dann los!“ Leise und effizient schossen mehrere Schatten von der Zaunanlage zum Anwesen vor. Grim und die anderen warteten. Es waren stille Minuten, nicht nur weil die Natur hier ihre neuen eigenen Gesetze zu etablieren versuchte, sondern weil sich selbst Grim fragte, was da vor sich ginge. Er war ganz früher mal hier gewesen, aber da war alles voller Rattenschwärme, und so zog der damalige Anfänger weiter. Nach einigen Minuten, die den Männern der Gruppe zwei wie Stunden vorkamen hörten sie alle durchs Com ein Zeichen zum Aufbruch. Sofort setzte sich die Nachfolgergruppe in Bewegung. Stieg über Baumstümpfe und kleine Rinnsale und durchschritt Bauch hohes Gras. Gorick fragte sich, wie es wohl weitergehen würde. Es waren keine Kampfhandlungen zu hören oder auch nur zu erahnen...

Die Gruppe 2 stieg über zahllose Mauerstücke, die mal ein komplettes Stück zu sein schienen und verteilten sich auf den Hof. Grim kauerte hinter einigen Stahlträgern, sorgsam drauf bedacht, nicht aufzufallen. Der laue Wind strich ihm die nächtliche Luft in die Nase, Grillen zirpten um die Wette. „Vermutlich auch mutiert, diese Scheißviecher!“, murmelte Grim vor sich her. „Was?“, flüsterte die komplette zweite Gruppe durch das Com. „Scheiße!“, dachte sich Grim. „Ich hab nur eine mutierte Ratte gesehen. Alles klar!“ Grim biss sich auf die Lippe. „Schnauze! Ihr Idioten und wahrts die Funkstille, bis Gruppe 1 sich meldet. Das dauert mir schon viel zu lange!“, sagte einer der Veteranen. Das leise Knacksen im Com bedeutete, dass die Gruppe ins Gebäude konnte. Es war eines dieser in den frühen 60ern gebauten Einrichtungen, die neben alten abgeblätternen Zeichen auch viele glaslose Fenster offenbarte. Ein Stahlträger war umgefallen und hatte den Türeingang eingedrückt, so dass die ganze Bagage durch ein Loch an der Seite musste. Mittlerweile tröpfelte es leicht. Grim missfiel es, dass dieser Ort zu ruhig war. Er stieg als letztes ein, um Gorick den Vorrang zu geben und ihn zu sichern. Drinnen saß die erste Gruppe auf einigen umgekippten Kisten oder auf dem nackten Boden. Alles hier drin war schon geplündert worden oder vermutlich auf dem Schrottplatz zu finden. Die Wände zeigten im fahlen Licht einiger Taschenlampen Risse und Sprünge. Flecken unterschiedlicher Couleur zeigten sich hier und da. „So Kameraden! Wir sichern den Eingang und die erste Ebene. Ihr geht runter und geht dem Geheimnis dieses Schuppens auf den Grund.“ Der Ton des Anführers war Leise und dennoch ein klares Bellen gewesen. Wie ein Mann machte sich die zweite Gruppe mit Grim am Anfang zum Kellertrakt auf. Die Schatten der Taschenlampe ließen Grim überall Gegner vormunkeln. Das war nicht seine Art zu leben, aber es gab gutes Geld dafür. Außerdem war es wichtig, Informationen über alle Orte der Zone parat zu haben. Das war mehr Wert als die paar Rubel, die er wohl verdienen würde. Seine Waffenmündung war nun die Ausrichtung seiner Augen, als er den Kolben fest an seine Schulter presste und mit der Waffe im Anschlag, einer modifizierten Viper 5, die er einem der Söldner abgenommen hatte, wie ein Mann die Gänge und Gewölbe absuchte. Und dann standen sie alle vor einer riesigen Senke, eine Treppe führte in eine solche Tiefe, dass nicht mal die Taschenlampen den Grund vermuten konnten. Einer seiner Gruppe flüsterte etwas, aber es klang zu hohl, so als wenn alles in Watte gepackt war. Erst zweifelte Grim an seiner Ausrüstung, aber dann schnippte er mit den Fingern, auch sie waren kaum zu hören. Er rülpste, und auch das war schwer zu hören. Also lag es nicht an der Ausrüstung. Das war ihm der Geruch wert. Ohne viele Worte gingen die Männer die Wendeltreppe in den Schlund des Hauses runter. Gorick war sich nicht sicher, aber all das kam ihm wie ein Traum vor, als sie Stück für Stück die Treppe runterstiegen...